

EMANUEL TOV

Fünf Jahrzehnte Erforschung der Rollen vom Toten Meer¹

1997 konnte der fünfzigste Jahrestag der Entdeckung der Höhle 1 in der Nähe von Qumran mit einem großen Kongreß in Jerusalem gefeiert werden. Der Leiter des internationalen Forschungsteams zur Publikation der Qumrantexte, Prof. Emanuel Tov von der Hebräischen Universität in Jerusalem, eröffnete den Kongreß mit einem Rückblick auf 50 Jahre Qumranforschung, den wir in deutscher Übersetzung wiedergeben. Prof. Tov ist neben seiner Tätigkeit als *Editor-in-Chief* des *Dead Sea Scrolls Publication Project* auch Mitherausgeber des *Hebrew University Bible Project*, das Texteditionen zu Jesaja und jüngst zu Jeremia herausgebracht hat. Seine Bücher *The Text-Critical Use of the Septuagint in Biblical Research* und *The Greek Minor Prophets Scroll from Nahal Hever* sind Standardwerke in der Erforschung der griechischen Bibel; sein Grundlagenwerk zur Textkritik der hebräischen Bibel ist gerade in Deutsch erschienen: *Der Text der Hebräischen Bibel*.²

E. Tov stellt den Verlauf der wissenschaftlichen Erforschung der Qumranschriften in Kontrast zu der journalistischen Aufarbeitung der Qumran-Thematik. Er erläutert die verschiedenen Faktoren, die zur Krise in der Qumranforschung Anfang der 90er Jahre geführt haben, als Engführungen im ursprünglichen Forscherteam, Sensationsgier der Öffentlichkeit und vorschnelle Hypothesen zur Beziehung von Qumran und Christentum bei manchen Journalisten in Verschwörungstheorien eskalierten. Die Texte vom Toten Meer bieten neben den spezifischen Texten der Qumrangemeinschaft einen Querschnitt des jüdischen Schrifttums zur Zeit des Zweiten Tempels. Ihre Analyse war bisher zu stark von bibelexegetischen Fragestellungen dominiert und hat auch das spezifisch jüdische Element zunächst vernachlässigt. Durch die Ausweitung des Herausgeberteams auf mittlerweile sechzig Personen hat die Publikation der Texte rasant zugenommen. E. Tov zeigt abschließend weitere Perspektiven der Arbeit an den Rollen vom Toten Meer auf.

Für die Übersetzung bedanken wir uns bei Christian Fischer und Dr. Eva Drechsler. (Redaktion)

Heute Abend schauen wir zurück auf fünf Jahrzehnte der Entdeckungen, der Publikationen und der Erforschung der Rollen vom Toten Meer. Fünf Jahrzehnte der Faszination an diesen Rollen, aber auch der Sorgen und Kämpfe, des „Krieges um die Schriftrollen“ und nun – endlich – des Friedens.

Wie wir alle wissen, wurden die ersten Rollen vor genau fünfzig Jahren ent-

deckt, von einem Hirten, der die Höhle betrat, als er seine entlaufene Ziege verfolgte. Wir salutieren vor dieser Ziege, die – durch göttliche Vorsehung geleitet – direkt zu Höhle 1 geführt wurde, welche die schönste und vollständigste der Qumran-Rollen enthielt. Denn die anderen Höhlen versorgten uns mit wesentlich fragmentarischeren Texten, mit Ausnahme der Tempelrolle

¹ Eine gekürzte Version dieses Vortrags wurde am Eröffnungsabend des Kongresses *The Dead Sea Scrolls – Fifty Years After Their Discovery – Major Issues and New Approaches*, Jerusalem 20–25 July, 1997 in Jerusalem gehalten.

² Anm. d. Red.: E. Tov, *The Greek Minor Prophets Scroll from Nahal Hever* (The Seiyal Collection 1; DJD 8), Oxford 1990; ders., *The Text-Critical Use of the Septuagint in Biblical Research*, (Jerusalem Biblical Studies 3), Jerusalem 1981; ders., *Der Text der Hebräischen Bibel. Handbuch der Textkritik*. Übersetzung aus dem Englischen von Heinz-Josef Fabry und Mitarbeitern, Kohlhammer, Stuttgart 1997 (= *Textual criticism of the Hebrew Bible*, Minneapolis/Assen 1992). Wieviel sich mittlerweile in der Publikation der Qumrantexte getan hat, zeigt ein vergleichender Blick in E. Tov, *The Unpublished Qumran Texts from Caves 4 and 11*, in: BA 55,2 (1992) 94–104; ders., *Expanded Team of Editors Hard at Work on Variety of Texts*, BAR 18,4 (1992), 69.72–75.

aus Höhle 11. Beduinen* und Archäologen gruben diese Rollen aus, eine Aufgabe, die 1947 begonnen und 1956 vollendet wurde. Neuere Ausgrabungen wurden in Qumran im Jahr 1993 durchgeführt, und ein bedeutendes Ostrakon wurde 1996 direkt in *Hirbet Qumran* gefunden.³ Dieses Ostrakon verzeichnet die Eigentumsübertragung von einer Einzelperson an den *Yahad*, wie der Fachausdruck für die Qumran-Gemeinde lautet. Wir vertrauen der gründlichen Ortskenntnis der Beduinen und halten es für unwahrscheinlich, daß noch mehr Rollen in den bekannten Höhlen gefunden werden. Es ist aber nicht unmöglich, daß manche Höhlen eingestürzt sind und doch noch mit Hilfe neuer Techniken wie beispielsweise eines Radars, das Erdschichten durchdringt, entdeckt werden können. Ebenso ist es nicht unmöglich, daß eine oder zwei der Rollen, unter ihnen vielleicht die Schrift Henoch, die anscheinend in einem Safe im Mittleren Osten oder in Europa deponiert worden sind, letztlich auftauchen werden.

Im Anschluß an die Entdeckungen begann die Aufgabe von Erforschung und Publikation in beständiger Interaktion. Die Veröffentlichung begann in den frühen 50er Jahren mit einigen verstreuten Texten aus Höhle 1, nämlich mit den Publikationen von E.L. Sukenik, M. Burrows, N. Avigad und Y. Yadin.⁴ Heute halten wir diese Publi-

kationen für ziemlich unvollkommen, aber ohne diese Pionierarbeiten würden wir heute nicht dort sein, wo wir sind. Die Jesaja-Edition von Burrows enthält unpräzise Transkriptionen⁵, die *Lacunae*⁶ werden auf sehr seltsame Weise angezeigt, und es gibt keine diakritischen Zeichen⁷. Die Abbildungen sind nicht klar, und es gibt kaum irgendwelche Einführungen. Die Unvollkommenheiten dieser Ausgaben verhinderten nicht, daß die Forschung gedieh. Die ursprünglichen Publikationen ebneten den Weg für eine Reihe von Ausgaben, die zuerst „*Discoveries in the Judaean Desert*“ genannt wurden, später als „*Discoveries in the Judaean Desert of Jordan*“ bekannt geworden sind, und nun neuerlich „*Discoveries in the Judaean Desert*“ (DJD) heißen.

Das wissenschaftliche Interesse an der Thematik der Rollen hat sich als ernsthaft und beständig erwiesen. Gleichzeitig hat auch die breite Öffentlichkeit außerordentlich großes Interesse an den Rollen gezeigt, wenn auch nicht unbedingt aufgrund derselben Motive. Seit dem Jahr 1947 haben die Rollen von Qumran und den anderen Fundorten in der Judäischen Wüste mehr öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen als irgendein anderer Manuskriptfund dieses Jahrhunderts. Ich frage mich, wieviele Menschen außerhalb der wissenschaftlichen Welt von den extrem bedeutenden Oxyrhyn-

³ F.M. Cross; E. Eshel, Ostraca from Khirbet Qumrân, IEJ 47 (1997) 17–28.

⁴ Vgl. M. Burrows, The Dead Sea Scrolls of St. Marks Monastery, New Haven 1950; E.L. Sukenik, *ʾwšr hmgylwt hgnwzwt šbydy hʾwnybrsyth hʾbryt*, Jerusalem 1954; N. Avigad; Y. Yadin, A Genesis Apocryphon – A Scroll from the Wilderness of Judaea, Jerusalem 1956.

⁵ Anm. d. Red.: Transkription ist die Umschrift des in der Handschrift gelesenen Textes in moderne Schrifttypen.

⁶ Anm. d. Red.: Lacuna (lat. „die Lücke“) meint in der Handschriftenkunde das Fehlen von Buchstaben aufgrund der physikalischen Beschädigung der Handschrift. In einer guten Edition muß genau erkennbar sein, wieviele Buchstaben an welcher Stelle fehlen.

⁷ Anm. d. Red.: Diakritische Zeichen geben dem Nutzer einer Edition zusätzliche Informationen über die Beschaffenheit und Sicherheit des abgedruckten Buchstabenbestandes.

chus-Papyri aus dem hellenistischen Ägypten, den uralten Tafelchen von Ugarit und Ebla oder dem Codex Hamurabi gehört haben. Wie die Rollen vom Toten Meer sind alle diese Manuskriptfunde von großer Bedeutung für die Wissenschaft, aber ihre Entdeckung erregte nicht das Interesse, das an den Rollen vom Toten Meer gezeigt wurde. Es muß zusätzliche Gründe für die Berühmtheit der Rollen gegeben haben.

Es scheint, daß zu diesem ungewöhnlichen Publikumsinteresse größtenteils das Mysteriöse, eine romantische Sichtweise des Altertums, Erwartungen auf der religiösen Ebene und Sensationshunger beitragen. Vor diesem Hintergrund wurden mehr als zehn Romane durch die Rollen angeregt.

Die Tatsache, daß Angehörige eines Beduinenstammes die von Staub und Fledermauskot bedeckten Rollen gefunden haben, in Höhlen eines unfruchtbaren, trockenen Winkels des turbulenten Mittleren Ostens, schuf eine Aura von Geheimnis und Romantik. Die alten Fragmente wurden zum Verkauf angeboten – oft in Stücke geschnitten, um den Handel lukrativer zu machen, und in Zigarren- oder Schuhschachteln aufbewahrt.

Ein romantisches Image wurde zusätzlich erzeugt, als die Verfasser oder Schreiber der Rollen als die weißgewandeten Mönche von Qumran dargestellt wurden, die an ihren Pulten im sogenannten Skriptorium sitzen und Hunderte von Rollen schreiben. Filme wie beispielsweise „Masada“ mit Peter Strauss und Peter O'Toole trugen viel dazu bei, um dieses Image zu erzeugen. Weitere Details können den archä-

ologischen Rekonstruktionen dieses Skriptoriums am Fundort 30⁸ entnommen werden, das sich entweder in der untersten Schicht oder in der zweiten Ebene befunden hat.

Ein weiterer Anteil des öffentlichen Interesses bestand in den Erwartungen auf der religiösen Ebene, besonders im Hinblick auf das Christentum. Die meisten der Rollen vom Toten Meer enthalten religiöse Texte, geschrieben von Juden für Juden; das jüdische Element ist jedoch oft vernachlässigt worden, nicht von den Wissenschaftlern, aber von der breiten Öffentlichkeit. Ich kann Sie auf Fernseh-Dokumentationen verweisen, in denen die Geschichte der Rollen mit christlichen Bildern erzählt wird, unterlegt mit Kirchenmusik. Tatsächlich hat das Publikum, ebenso wie die Wissenschaftler, gehofft, mehr über den Hintergrund des Christentums zu erfahren, das gerade im Entstehen begriffen war, als die letzten Rollen abgeschrieben wurden. Dies ist, denke ich, der Kern der besonderen Anziehungskraft der Rollen. Wie auch immer, bald wurde vergessen, daß dieser spezielle Aspekt einer der Hauptgründe für das ursprüngliche Interesse an den Rollen gewesen war.

Sensation war und bleibt eine weitere Zutat. Als kein direkter Hinweis auf Jesus in den Rollen gefunden wurde, beschuldigte man den Vatikan, Rollen mit derartigen Hinweisen verbrannt zu haben. Diese Anschuldigung besteht bis heute, vorwiegend durch Journalisten verbreitet; kein ernsthafter Wissenschaftler teilt diese Meinung.

Dieser Hunger nach Sensationen, gepaart mit Zorn, stand auch hinter dem öffentlichen Aufschrei gegen das so-

⁸ Anm. d. Red.: In der Ausgrabungsstätte Qumran sind alle Fundstellen durchnummeriert und in einem Plan definiert, so daß sie – unabhängig von den oft umstrittenen Deutungen des Befundes – allein durch die Fundnummer identifiziert und diskutiert werden können.

genannte Rollen-Monopol des internationalen Teams, das für ihre Veröffentlichung verantwortlich war. Das Monopol auf die Fotografien und die unveröffentlichten Texte, welches das ursprüngliche Team von acht Wissenschaftlern besaß, verursachte viel negative Publicity für das Veröffentlichungsprojekts zu Beginn der 90er Jahre. Zeitungen beschrieben es als Skandal, und das Monopol wurde auf der New Yorker Konferenz im Jahr 1991 diskutiert.⁹ Das große Ausmaß an öffentlichem Interesse ermöglichte es einigen Wissenschaftlern und Journalisten, mehr als 300.000 Exemplare ihrer Bücher über die Schriftrollen zu verkaufen.¹⁰ Die Buchtitel sprechen für sich:

The Dead Sea Scrolls Uncovered – The First Complete Translation and Interpretation of 50 Key Documents Withheld for Over 35 Years¹¹; The Dead Sea Scrolls Deception oder noch besser in Deutsch: Die Verschlusssache Jesus – Die Qumranrollen und die Wahrheit über das frühe Christentum¹²; The Hidden Scrolls – Christianity, Judaism, and the War for the Dead Sea Scrolls¹³.

Ich könnte noch wesentlich mehr in die Details dieser Auseinandersetzungen gehen, aber sie liegen nun hinter uns, und ich erwähne sie nur im Vorübergehen aufgrund ihrer Bedeutung für die Historiker.

Das große öffentliche Interesse an den Rollen ist von den Wissenschaftlern geteilt worden. Das wissenschaftliche Interesse war überwältigend während dieser fünf Jahrzehnte; die Verfasser von Bibliographien haben eine harte Zeit, um all diesen Veröffentlichungen auf der Spur zu bleiben. Die neue Bibliographie von García Martínez und Parry enthält 560 Seiten allein für die Jahre 1970–1995.¹⁴ Ebenso sind wir Zeugen einer üppigen Vermehrung von Qumran-Konferenzen, -Projekten, -Stiftungen, -Zentren, -Organisationen, -Forschungsgruppen, -Übersetzungen, -CD-ROMs und -Datenbanken. Allein in den letzten zwölf Jahren (1985–1996) sind 22 internationale Treffen abgehalten worden, und das gegenwärtig stattfindende ist bis jetzt das größte: New York (1985)¹⁵, Manchester (1987)¹⁶, London (1987)¹⁷, Jerusalem (1987)¹⁸, Mogilani, Polen (1987, 1989)¹⁹, Haifa/Tel

⁹ Vgl. besonders die Darstellung bei N. A. Silberman, *The Hidden Scrolls – Christianity, Judaism and the War for the Dead Sea Scrolls*, New York 1994 (= *Die Messias-Macher. Der Aufstand von Qumran und die Schriftrollen vom Toten Meer*, Bergisch Gladbach 1995); E. M. Cook, *Solving the Mysteries of the Dead Sea Scrolls*, Grand Rapids, MI 1994.

¹⁰ M. Baigent; R. Leigh, *Die Verschlusssache Jesus – Die Qumranrollen und die Wahrheit über das frühe Christentum*, München 1991 (= *The Dead Sea Scrolls Deception*, London 1991).

¹¹ R. H. Eisenman; M. Wise, *The Dead Sea Scrolls Uncovered – The First Complete Translation and Interpretation of 50 Key Documents Withheld for Over 35 Years*, Shaftesbury/Rockport/Brisbane 1992 (= *Jesus und die Urchristen: die Qumran-Rollen entschlüsselt*, München 1993).

¹² Vgl. Anm. 10.

¹³ Vgl. Anm. 9.

¹⁴ F. García Martínez; D. Parry, *A Bibliography of the Finds in the Desert of Judah 1970–1995* (STDJ 19), Leiden/New York/Köln 1996.

¹⁵ L. H. Schiffman (Hg.), *Archaeology and History in the Dead Sea Scrolls – The New York University Conference in Memory of Yigael Yadin* (JSOT/ASOR Monograph Series 2), Sheffield 1990.

¹⁶ G. J. Brooke (Hg.), *Temple Scroll Studies – Papers Presented at the International Symposium on the Temple Scroll Manchester, December 1997* (JSP.S 7), Sheffield 1989.

¹⁷ Veröffentlicht in JJS 39,1 (1988).

¹⁸ M. Broshi u. a. (Hg.), *The Scrolls of the Judaean Desert – Forty Years of Research* (hebr.), Jerusalem 1992.

¹⁹ *Folia Orientalia* 25 (1988) 1–255; S. J. Kapera (Hg.) *Mogilani 1989 – Papers on the Dead Sea Scrolls I–II*, Kraków 1991, 1993.

Aviv/ Jerusalem (1988)²⁰, Groningen (1989)²¹, Madrid (1991)²², Eichstätt (1991)²³, Paris (1992)²⁴, New York (1992)²⁵, Mogilani (1993)²⁶, Notre Dame (1993)²⁷, Austin, Texas (1994), Jerusalem, The Centre for Near Eastern Studies (1995)²⁸, Mogilani (1995), Kopenhagen (1995)²⁹, Provo (1996), Manchester (1996) und Cambridge (1996). Jährliche Sitzungen zum Thema Schriftrollen werden in den Vereinigten Staaten bei den Zusammenkünften der *Society of Biblical Literature* abgehalten. Forschungsgruppen wurden vom *Institute for Advanced Studies* der Hebräischen Universität 1989–1990³⁰ und vom Annenberg-Institute in Philadelphia 1992–1993³¹ beherbergt. Bei der Pariser Konferenz 1992 wurde die *International Organization for Qumran Studies* errichtet, die seitdem in Cambridge im Jahr 1995 eine Zusammenkunft abgehalten hat und im Jahr 1998 in Oslo neuerlich zusammenkommen

wird. Das erste Institut, das sich ausschließlich dem Studium der Schriftrollen widmet, wurde an der Universität Groningen von Prof. A.S. van der Woude (Qumran-Instituut) errichtet, und inzwischen gibt es auch anderswo ähnliche Zentren: Das *Orion Institute for the study of Qumran and related literature* an der Hebräischen Universität; das *Qumran Project of the Oxford Centre for Hebrew and Jewish Studies* in Yarnton, Oxford; das *Manchester-Sheffield Centre for Dead Sea Scrolls Research*, das *Qumran Forum* an der Universität Oxford; und das *Dead Sea Scrolls Institute* an der Trinity Western University in Kanada. Das *Ancient Biblical Manuscript Center* in Claremont, Kalifornien, besitzt Kopien aller Negative der Schriftrollen. FARMS (*Foundation of Ancient Research and Mormon Studies*) in Provo ist mit der Vorbereitung eines großen Forschungsprojekts zur Speicherung der Rollentexte auf CD-ROM befaßt. Kom-

²⁰ D. Dimant; U. Rappaport (Hg.), *The Dead Sea Scrolls – Forty Years of Research*, Leiden/Jerusalem 1992.

²¹ F. García Martínez (Hg.), *The Texts of Qumran and the History of the Community – Proceedings of the Groningen Congress on The Dead Sea Scrolls (20–23 August 1989)* 1, Biblical Texts; 2, Non-Biblical Texts, Paris 1989, 1990.

²² J. Treballe Barrera; L. Vegas Montaner (Hg.), *The Madrid Qumran Congress – Proceedings of the International Congress on the Dead Sea Scrolls – Madrid, 18–21 March, 1991*, vol. 1–2 (Studies on the Texts of the Desert of Judah 11), Leiden/Madrid 1992.

²³ S. Mayer (Hg.), *Christen und Christliches in Qumran?* (Eichstätter Studien 32), Regensburg 1992.

²⁴ G. J. Brooke mit F. García Martínez (Hg.), *New Qumran Texts and Studies – Proceedings of the First Meeting of the International Organization for Qumran Studies*, Paris 1992 (Studies on the Texts of the Desert of Judah 15), Leiden/New York/Köln 1994.

²⁵ M. O. Wise u.a. (Hg.), *Methods of Investigation of the Dead Sea Scrolls and the Khirbet Qumran Site – Present Realities and Future Prospects* (Annals of the New York Academy of Sciences 722), New York 1994.

²⁶ S. J. Kapera (Hg.), *Mogilani 1993 – Papers on the Dead Sea Scrolls Offered in Memory of Hans Burgmann*, Kraków 1996.

²⁷ E. Ulrich; J. VanderKam (Hg.), *The Community of the Renewed Covenant, The Notre Dame Symposium on the Dead Sea Scrolls (Christianity and Judaism in Antiquity 10)*, Notre Dame, IN 1994.

²⁸ D. W. Parry; S. D. Ricks (Hg.), *Current Research and Technological Developments on the Dead Sea Scrolls – Conference on the Texts from the Judean Desert, Jerusalem, 30. April 1995* (STDJ 20), Leiden/New York/Köln 1996.

²⁹ N. P. Lemche; Th. L. Thompson (Hg.), *Qumran between the Old and the New Testament* (Copenhagen International Seminar), Sheffield 1997, im Druck.

³⁰ D. Dimant; L. H. Schiffman (Hg.), *A Time to Prepare the Way in the Wilderness. Papers on the Qumran Scrolls by Fellows of the Institute for Advanced Studies of the Hebrew University, Jerusalem, 1989–1990* (STDJ 16), Leiden 1995.

³¹ Die Beiträge wurden in JQR 85 (1994) veröffentlicht.

mentarreihen zu den nichtbiblischen Rollen werden an der Trinity Western University und an der Haifa University vorbereitet. Unter den Hochschulen und Institutionen, welche in hohem Maß in das Studium der Rollen einbezogen waren, befinden sich die *École Biblique* in Jerusalem, CNRS (*Centre National de Recherche Scientifique*) in Paris sowie die Deutschen und Holländischen Akademien der Wissenschaften. Etliche Verlage haben Forschungsarbeiten zu den Rollen publiziert, aber wir wären nicht dort, wo wir heute sind ohne die aktive Beteiligung der *Oxford University Press* und E.J. Brill in Leiden. *Oxford University Press* (OUP) hat vermutlich das Ausmaß des Unternehmens nicht überblickt, auf welches man sich einließ, als man die Zustimmung gab, die Rollen in der DJD-Reihe zu publizieren. Im fünfzigsten Jahr des zweiten Lebens der Schriftrollen ist es daher gut, sich daran zu erinnern, daß die Reihen sich als wesentlich umfangreicher erwiesen als ursprünglich geplant. Auf der Suche nach einem Verlag, der geneigt war, die Rollen zu publizieren, schrieb G. Lankester Harding, er denke an einen Umfang von „insgesamt, vielleicht, fünf Bänden“.³² Allein in diesem Sommer 1997 veröffentlichte OUP vier Bände in der Reihe

DJD. Brill hat eine eindrucksvolle Reihe von Monographien³³ veröffentlicht wie auch – gemeinsam mit IDC (*International Document Center, Claremont*) – eine Mikrofiche-Ausgabe aller Rollen³⁴. Schließlich gibt es nun auch sehr gute Übersetzungen in zahlreichen Sprachen, manche von ihnen als „autoritativ“ oder „vollständig“ bezeichnet: Vier in Englisch, andere in Französisch, Deutsch, Spanisch, Italienisch, Holländisch, Polnisch, Finnisch und Ungarisch.³⁵ Die Rollen selbst wurden in Washington, San Francisco und New York (1993), in Rom (1994) und Provo, Utah (1997; es handelte sich um die jordanischen Rollen) ausgestellt.

Wenden wir uns nun der Geschichte von fünf Jahrzehnten der Veröffentlichungen und Forschungsarbeiten zu, zuerst den Textausgaben, die auf Fotos und Interpretationen beruhten. Ausgezeichnete Fotos wurden in den 50er Jahren von Albino im *Palestine Archaeological Museum* aufgenommen, welche die Ergebnisse der Identifizierungen durch das internationale Team einfingen. Dank dieser Anstrengungen des ursprünglichen internationalen Teams wurden sehr bedeutende Verbindungen zwischen den Fragmenten hergestellt, manche davon wahrhaft genial. Das war eine wirkliche *Mission Impos-*

³² Sein Brief ist im *Palestine Archaeological Museum* im Ordner Nr. 1118 archiviert.

³³ Alle in der Reihe *Studies on the Texts of the Desert of Judah*.

³⁴ E. Tov with the collaboration of Stephen J. Pfann, *The Dead Sea Scrolls an Microfiche – A Comprehensive Facsimile Edition of the Texts from the Judean Desert, with a Companion Volume*, Leiden 1993; überarbeitete Ausgabe: *Companion Volume to The Dead Sea Scrolls Microfiche Edition* (Second Revised Edition), Leiden 1995.

³⁵ Th. H. Gaster, *The Dead Sea Scriptures*, Anchor/Doubleday: Garden City, 3. Auflage, NY 1976; G. Vermes, *The Complete Dead Sea Scrolls in English*, Penguin: London 1997; F. García Martínez, *The Dead Sea Scrolls Translated – The Qumran Texts in English*, The Authoritative New Translation of the Dead Sea Scrolls Complete in One Volume, tr. W.G.E. Watson, Leiden/New York/Köln 1994; M. Wise; M. Abegg, Jr.; E. Cook, *The Dead Sea Scrolls: A New Translation*, Boston 1996; F. García Martínez, *Textos de Qumran*, Madrid 1992; F. García Martínez; A.S. van der Woude, *De rollen van de Dode Zee 1–2*, Kampen/Tielt 1994–1995; F. García Martínez; A.S. van der Woude, *Testi di Qumran*, Brescia 1996; J. Maier, *Die Qumran-Essener. Die Texte vom Toten Meer*, 1–3, München/Basel 1995–1996; P. Muchowski, *Rekopisy znad morza martwego Qumran – Wadi Murabba'at – Masada* (Biblioteka zwojówo tlo Nowego Testamentu 5), Kraków 1996.

sible, für die wir eine Dankesschuld an Wissenschaftler wie Milik, Strugnell und Cross abzustatten haben. Wo die Beduinen Verheerung schufen, weil sie keine detaillierten Informationen über die Funde gaben und die Fragmente durcheinandermischten, hatten die Wissenschaftler einzugreifen und ihre Erfindungsgabe zu nutzen; eine Aufgabe, die unglaublich schwierig wurde, da sie mit buchstäblich Tausenden von Fragmenten unbekannter Texte hantieren mußten.

Diese Fotos, die für eine öffentliche genaue Untersuchung lange Zeit nicht verfügbar waren, wurden zu Beginn der 90er Jahre veröffentlicht und waren seitdem in einer Mikrofiche-Ausgabe zugänglich (siehe Anm. 34), in einer fotografierten Faksimile-Ausgabe³⁶ und seit diesem Jahr auch auf einer CD-ROM³⁷, welche die Bilder in maschinenlesbarer Form darbietet. Die Zugänglichkeit der Fotos (die Mikrofiche-Edition eingeschlossen) im Jahr 1991 hätte eine neue Ära in der Geschichte der Wissenschaft von den Rollen einläuten können, sie tat es jedoch nicht. Obwohl nun jeder imstande war, die Fotos in seinem oder ihrem Arbeitszimmer einzusehen, wandten sich nur wenige Wissenschaftler ihnen zu. Man muß bedenken, daß es für den Uneingeweihten sehr schwierig ist, ohne umfangreiche Vorbereitung die meisten dieser Fotos zu interpretieren oder Querverbindungen zwischen zwei Fragmenten herzustellen, besonders dann, wenn sich diese auf zwei verschiedenen Negativen befinden.

Daher bleiben die meisten Wissenschaftler auf Editionen angewiesen, die auf der Erfahrung von anderen Wissenschaftlern basieren, welche diese Fragmente über Jahre hinweg studiert haben. So sind auch seit 1991, so wie zuvor, die Bilder oft Teile eines ungelösten Puzzles geblieben. Das hat zur Folge, daß viele Wissenschaftler es vorziehen, die bereits existierenden Editionen zu benützen und auf die kommenden Editionen in der DJD-Reihe zu warten. Historiker werden daher beurteilen, ob die hitzige Diskussion am Beginn der 90er Jahre eine Verschwendung von Energie war oder nicht (sie hätte zwanzig Jahre früher stattfinden sollen). Manche haben im vergangenen Jahr gesagt, daß der Aufruhr, welcher die Veröffentlichung der Rollen um mindestens ein halbes Jahr verzögerte, sinnlos war, während ihn andere für ein bedeutendes Ereignis im Ringen um die Freigabe der Rollen halten.

Das Tempo der Veröffentlichung hat sich in diesem Jahrzehnt beschleunigt, verbunden mit der Erweiterung des ursprünglichen internationalen Teams von acht Wissenschaftlern auf mehr als sechzig. Diese Ausweitung lief Hand in Hand mit der Reorganisation des Teams, der vermehrten Beteiligung der *Israel Antiquities Authority* und aufgrund des persönlichen Enthusiasmus und der Energie ihres Direktors Amir Drori. Acht Bände der DJD-Reihe wurden von der Oxford University Press zwischen 1951 und 1990 veröffentlicht, während allein in den letzten sechs

³⁶ R. H. Eisenman; J. M. Robinson, *A Facsimile Edition of the Dead Sea Scrolls*, Washington DC 1991.

³⁷ T. Lim with the consultation with P. Alexander, *The Dead Sea Scrolls – Electronic Reference Library*, Oxford/Leiden 1997.

Jahren weitere zwölf publiziert worden sind³⁸, vier davon im letzten Monat³⁹. Fünf weitere Bände befinden sich derzeit in einem fortgeschrittenen Stadium der Vorbereitung.⁴⁰ Stärker als jemals zuvor sind Wissenschaftler entschlossen, ihre Textausgaben in diesem Jahrtausend zu vollenden, obwohl die tatsächliche Herausgabe durch die Verlage von deren eigenen Zeitplänen abhängen wird. Insgesamt ist die DJD-Reihe auf 38 Bände angelegt, von denen zwanzig bereits veröffentlicht worden sind, Konkordanzen inbegriffen.

Die bleibende Aufgabe der Identifizierung geht insofern unvermindert weiter, als neue Verbindungen zwischen den Fragmenten hergestellt und alte Verbindungen aufgegeben werden. In den vergangenen Jahren sind diese Aufgaben auch mit der Schaffung von umfassenden Verzeichnissen aller Fragmente und Fotos durch Teams in Jerusalem und Claremont unterstützt worden.⁴¹

Nachdem wir über fünf Jahrzehnte von Entdeckungen und Editionen gesprochen haben, wenden wir uns nun fünfzig Jahren der Forschung zu.

Die Qumran-Wissenschaft würde ihren gegenwärtigen Gipfel nicht ohne die Pionierarbeit der ersten Generation von Wissenschaftlern erreicht haben. Etliche von ihnen waren aktiv an der Veröffentlichung der Rollen beteiligt: Dominique Barthélemy, Ronald de Vaux, Maurice Baillet, Jozef Milik, John Strugnell, Frank Cross, Jean Starcky, Pierre Benoit, Patrick Skehan, Joseph Fitzmyer, John Allegro, Adam S. van der Woude, P.A.M. van der Ploeg und James Sanders. Zusätzlich zum ursprünglichen internationalen Team waren etliche andere Wissenschaftler in den ersten Jahrzehnten der Pionierstudien sehr aktiv. Namen, die einem sofort in den Sinn kommen, sind: Eliezer Lipa Sukenik, Yigael Yadin, Nachman Avigad, David Flusser, Shemaryahu Talmon, Yaaqov Licht,

³⁸ P.W. Skehan; E. Ulrich; J.E. Sanderson, *Qumran Cave 4.IV: Palaeo-Hebrew and Greek Biblical Manuscripts* (DJD 9), Oxford 1992; E. Qimron; J. Strugnell, *Qumran Cave 4.V: Miqṣat ma'ase ha-Torah* (DJD 10), Oxford 1994; E. Ulrich; F.M. Cross (Hg.), *Qumran Cave 4.VII: Genesis to Numbers* (DJD 12), Oxford 1994; H. Attridge a.o., in consultation with J. VanderKam, *Qumran Cave 4.VIII: Parabiblical Texts, Part 1* (KJD 13), Oxford 1994; E. Ulrich; F.M. Cross (Hg.), *Qumran Cave 4.IX: Deuteronomy, Joshua, Judges, Kings* (DJD 14), Oxford 1995; J.M. Baumgarten, *Qumran Cave 4.XIII: The Damascus Document (4Q266–273)* (DJD 18), Oxford 1996; M. Broshi a.o., in consultation with J. VanderKam, *Qumran Cave 4.XII: Parabiblical Texts, Part 2* (DJD 19), Oxford 1995; G. Brooke a.o., in consultation with J. VanderKam, *Qumran Cave 4.XVII: Parabiblical Texts, Part 3* (DJD 22), Oxford 1996.

³⁹ E. Ulrich (Hg.), *Qumran Cave 4.IX: The Prophets* (DJD 15), Oxford 1997; T. Elgvin a.o., in consultation with J. Fitzmyer S.J., *Qumran Cave 4.XV: Sapiential Texts, Part 1* (DJD 20), Oxford 1997; M.J. Leith, *Wadi Daliyeh Seal Impressions* (DJD 24), Oxford 1997; H. Cotton; A. Yardeni, *Aramaic, Hebrew and Greek Documentary Texts from Nahal Hever and Other Sites* (The Seiyal Collection 2). With an Appendix Containing Alleged Qumran Texts (DJD 27), Oxford 1997.

⁴⁰ E. Eshel a.o., in consultation with J. VanderKam, *Qumran Cave 4.VI: Poetical and Liturgical Texts, Part 1* (DJD 11), Oxford 1997; F. García Martínez; E. Tigchelaar; A.S. van der Woude, *Qumran Cave 11.II: 11Q2–18, 11Q20–30* (DJD 23), Oxford 1997; E. Puech, *Textes Hébreux (4Q521–4Q528, 4Q576–4Q579)*. *Qumran Cave 4.XVIII* (DJD 25), Oxford 1997; P. Alexander; G. Vermes, *Qumran Cave 4.XIX: 4QSeikh ha-Yahad and Two Related Texts* (DJD 26), Oxford 1997; T. Elgvin, D. Harrington; J. Strugnell, in consultation with J.A. Fitzmyer, S.J., *Sapiential Texts, Part 2. Qumran Cave 4.XXIV* (DJD 34), Oxford 1997.

⁴¹ Für die Ergebnisse des Teams in Claremont vgl. S.A. Reed; M.J. Lundberg, *The Dead Sea Scrolls Catalogue-Documents, Photographs and Museum Inventory Numbers* (SBL Resources for Biblical Study 32), Atlanta, GA 1994. Das kürzlich in Jerusalem ausgearbeitete Verzeichnis wurde noch nicht veröffentlicht.

Geza Vermes, Karl Georg Kuhn, Johann Maier und Hartmut Stegemann. Im Zusammenhang mit dem Jerusalemer Kongreß ist es angemessen, *israelische* Wissenschaft besonders zu erwähnen. Sukenik, welcher 1947 als erster das hohe Alter der Rollen erkannte, veröffentlichte Faksimile-Ausgaben der größeren Rollen aus Höhle 1. Sein Sohn, Yigael Yadin, publizierte später mustergültige Ausgaben der Kriegsrolle und viel später solche der Tempelrolle⁴², und Yaaqov Licht verfaßte ausgezeichnete Kommentare zu der Hymnenrolle (Hodajot) und der Gemeinderegel.⁴³ Neben diesen Editionen wurde eine Tradition der Schriftrollenforschung von David Flusser⁴⁴ und Shermayahu Talmon⁴⁵ begründet, je auf einem speziellen Feld der Sachkenntnis. Während sowohl Flusser als auch Talmon das Wesen der Qumran-Gemeinde und ihrer Ideen erforschten, untersuchte Flusser außerdem die Beziehung der Schriften dieser Gemeinschaft zum frühen Christentum, und Talmon beschrieb den idiosynkratischen Kalender der Sekte. Im Verlauf des letzten Jahrzehnts ist mit der vermehrten Zugänglichkeit der Quellen die israelische Wissenschaft sogar noch mehr gediehen, mit vielen zusätzlichen Studien, die von jüngeren Wissenschaftlern verfaßt wurden, und mit der Einführung von zahlreichen Studiengängen an fünf Universitäten.

Es ist schwierig, die Richtungen von fünf Jahrzehnten der Qumran-Wissenschaft zusammenzufassen, da viele Wissenschaftler sich auf verschiedene Typen von Literatur und Sprachen spezialisiert haben, die in diesem Corpus repräsentiert sind.

Im vorliegenden Kontext können wir die Themen, welche Wissenschaftler durch fünf Jahrzehnte hindurch beschäftigt haben, nur kurz erwähnen. Die Hauptthemen waren: Das Wesen der Gemeinschaft von Qumran und ihres Werkes, der archäologische Hintergrund von Qumran, die Exegese der verschiedenen Gruppen von literarischen Dokumenten sowie die möglichen Verbindungen mit dem frühen Christentum. Der Einfluß der Studien an den Qumran-Dokumenten ist in etlichen wissenschaftlichen Disziplinen über die Qumran-Untersuchungen hinaus spürbar. So kann man sich die Erforschung des biblischen Textes nicht mehr ohne den Beitrag der Qumran-Texte vorstellen. Das Studium der Texte, welche vor den Funden von Qumran als Pseudepigraphen⁴⁶ bezeichnet wurden, ist nun mit der Analyse der Qumran-Texte verschmolzen. Das Studium der Qumran-Dokumente ist auch für die historische Analyse der hebräischen und aramäischen Sprachen bedeutsam. Dies trifft auch auf die Erforschung des Ursprungs von *Halacha*⁴⁷ zu sowie auf jene der Apokalyptik,

⁴² Y. Yadin, *The Scroll of the War of the Sons of Light against the Sons of Darkness*, Oxford 1962; *The Temple Scroll*, 1–3 (hebr.), Jerusalem 1977.

⁴³ Y. Licht, *M^gillat ha-hôdajôt*, Jerusalem 1957; *The Rule Scroll* (hebr.), Jerusalem 1965.

⁴⁴ Vgl. die gesammelten Schriften von D. Flusser, *Judaism and the Origins of Christianity*, Jerusalem 1988.

⁴⁵ Vgl. die gesammelten Schriften von S. Talmon, *The World of Qumran from Within*, Jerusalem 1989.

⁴⁶ Anm. d. Red.: Die Pseudepigraphen werden in der kath. Exegese Apokryphen genannt, während man im internationalen Sprachgebrauch der exegetischen Forschung unter Apokryphen die deuterokanonischen Bücher versteht.

⁴⁷ Anm. d. Red.: Halacha, von der hebr. Verbwurzel halach „gehen“, meint den torakonformen Lebenswandel in der je unterschiedlichen Sicht der jeweiligen jüdischen Gemeinschaft und ebenso die einzelne Regel dieser Lebenspraxis.

jüdischer Gruppen in der Zeit des Zweiten Tempels, des Auftauchens des Mystizismus und vieler anderer Gebiete.

Was hat die Forschung zustandegebracht? Ein Konsens hat sich entwickelt in vielen Einzelfragen; über noch mehr Themen haben wir jedoch gelernt, verschiedener Meinung zu sein. Das Wesen dieser asketischen Gemeinschaft ist lebendig geworden, ebenso ihre Institutionen und Ideen. Wissenschaftler haben Sichtweisen des Verhältnisses zwischen der Qumran-Gemeinde und der Außenwelt entwickelt, ihrer Beteiligung an der Schaffung von Halacha und ihrer biblischen Exegese, die aufgrund ihrer aktualisierenden Eigenart oftmals Parallelen zu den Verweisen des Neuen Testaments auf die Hebräische Bibel aufweist. Aber nur manche der in Qumran gefundenen Texte wurden von der Qumran-Gemeinde verfaßt; eine Tatsache, die uns Einblicke in die gesamte im alten Israel verbreitete Literatur ermöglicht. In Qumran haben wir die wichtigeren literarischen Vertreter des Judentums des Zweiten Tempels gefunden: von Psalmenliteratur bis Weisheitsliteratur, Spekulationen über die zukünftige Welt, biblische Exegese, umgeschriebene biblische Geschichten, halachische Literatur und anderes mehr. Auf allen diesen Gebieten ist unsere Kenntnis in großem Maß bereichert worden. Ein Trend, der in neuerem Schrifttum offensichtlich geworden ist, betrifft die stärkere Betonung der jüdischen Eigenart der Texte. Dies geschah infolge der Publikation von mehr Texten, besonders von jenen halachischen Inhalts. Ein anderer Punkt, der die neuere Wissenschaft charakterisiert, ist die Publikation von Parallelen zu den Texten aus der Höhle 1, wie beispielsweise der Hymnen-Rolle, der Gemeinderegel,

der Kriegerrolle und anderer weniger bekannter Texte. Diese Veröffentlichungen erlauben eine Analyse der literarischen Entwicklung dieser Textkompositionen, die bis jetzt noch nicht voll entwickelt ist.

Es mag sonderbar erscheinen, aber nach all diesen Jahren dauert die Diskussion über den *Charakter des Qumran-Corpus* noch immer an. Das Fehlen einer endgültigen Antwort ist nicht ein Resultat der Tatsache, daß nicht alle Texte veröffentlicht worden sind. Immerhin sind die meisten Texte in der einen oder anderen Weise bekannt. Aber es bleibt ein Mangel an Klarheit darüber, welche Dokumente von der Qumran-Gemeinde verfaßt worden sind und welche nicht, und welche Dokumente bereits verfaßt worden waren, bevor die Gemeinschaft ins Leben trat. Diskussionen unter den Wissenschaftlern, welche das Wesen des Corpus, das Wesen der Qumran-Gemeinde und den Ursprung der in Qumran gefundenen Rollen betreffen, dauern unvermindert an.

Manche Leute haben den fehlgeleiteten Eindruck, daß die „Rollen vom Toten Meer“ eine Sammlung biblischer Werke sind. Tatsächlich umfassen die biblischen Rollen nur ein Viertel der in Qumran gefundenen Texte. Zusammen mit biblischen Kommentaren und auf der Bibel basierenden Werken mag die Gruppe der auf die Bibel bezogenen Werke ein Drittel der in Qumran gefundenen Texte darstellen. Die Hebräische Schrift hatte eine zentrale Stellung in der Qumran-Gemeinde inne. Wir wissen jetzt viel über die Traditionen des biblischen Textes im alten Israel in der Periode zwischen der Mitte des dritten Jahrhunderts vor Christus und dem ersten nachchristlichen Jahrhundert. In der Tat war es ziemlich überraschend, so viele verschiedene Text-

formen der Bibel kennenzulernen. Der masoretische Text repräsentiert nur eine von vielen Formen der Bibel, die zu dieser Zeit bekannt waren. Textstudien sind im Gefolge der Qumran-Funde in hohem Maß revolutioniert worden.

Die Diskussion über die Relevanz der Archäologie für die Auseinandersetzung mit dem Charakter der Qumran-Gemeinde wird ebenfalls andauern. Aber zuerst muß Klarheit bestehen über die Gegebenheiten selbst. Die wichtigeren archäologischen Funde wurden in den zehn Jahren nach 1947 entdeckt, und danach wurden sie interpretiert und publiziert. Obwohl die Sicht des Charakters der Qumran-Gemeinde als einer essenischen Siedlung von de Vaux noch immer von den meisten Gelehrten geteilt wird, sind doch auch andere Optionen in den letzten Jahren bedacht worden, so daß die Ansicht der Mehrheit einer Herausforderung ausgesetzt ist. Die Terminologie und die Schlußfolgerungen von de Vaux herrschen noch immer in der Wissenschaft vor. Daher ist es umso frustrierender, daß nur ein Teil der archäologischen Funde veröffentlicht worden ist und die näheren Angaben zu bestimmten Artefakten, Münzen, Glas- und Metallgegenständen noch immer unbekannt sind. Zugleich ist es ermutigend, daß einige der Originalnotizen und Schlußfolgerungen von de Vaux in der Reihe *Novum testamentum et orbis antiquus. Series archaeologica* (NTOA.SA) publiziert werden.

Das letzte Jahrzehnt hat viel Fortschritt auf dem Gebiet jener Wissenschaften gesehen, die der literarischen Erforschung der Schriftrollen zu Hilfe kommen, und es scheint, daß auch in der Zukunft viel von diesem Ansatz erwartet werden darf. Vor allem haben

sich die fotografischen Techniken sehr verbessert. Zwei Teams aus Kalifornien haben gezeigt, daß die Anwendung dieser neuen Techniken auf die Fragmente es uns ermöglicht, mehr Buchstaben oder Teile von Buchstaben zu sehen, entweder durch verbesserte fotografische Abbildung, die oft Durchlicht verwendet, oder durch elektronische Abbildung, das heißt eine multispektrale Darstellung, die eher Computer als konventionelle Filme verwendet.

Ein zweites Gebiet ist jenes der C-14-Untersuchungen, die 1991 und 1995 durchgeführt wurden. Messungen der Radioaktivität winziger Materialteile haben ergeben, daß die Fragmente ungefähr 2000 Jahre alt sind, und daß die so bestimmten Datierungen der einzelnen Texte nahe an jene Daten herankommen, die ihnen zuvor auf der Grundlage ihrer paläographischen Analyse zugeschrieben worden waren. Die Untersuchungen eröffnen nichtsdestoweniger ein weites Feld an Möglichkeiten. Es war aber möglich aufzuzeigen, daß manche der sogenannten Qumran-Fragmente vermutlich von *Nahal Hever* oder *Murabba'at* stammen, Fundorten aus einer späteren Zeit als Qumran. Für viele Fragmente kann eine vorchristliche Datierung bewiesen werden, während in anderen Fällen eine Datierung in christlicher Zeit nicht ausgeschlossen werden kann.

Ein drittes Gebiet ist die DNS-Forschung, die noch in den Kinderschuhen steckt, aber vermutlich imstande sein wird, mit Bestimmtheit zu sagen, ob zwei einzelne Lederfragmente von der Haut desselben Tieres stammen, wodurch sie die literarische Analyse und die Manuskriptrekonstruktion unterstützt.

Viertens wird mit optischer Forschung, die an verschiedenen Orten Europas

und der USA durchgeführt wird, angestrebt, mehr Informationen aus vorhandenen Positiven oder Negativen herauszubekommen.

Schließlich haben auch neuere Tests, mit denen die Zusammensetzung der beim Schreiben der Dokumente verwendeten Tinte untersucht wurde, für einige Antworten gesorgt.

Im Idealfall sollten alle diese Techniken an jedem Fragment angewendet werden, und dies könnte eine neue Ära der Forschung ankündigen, da alle Wissenschaftler darüber einig sind, daß neue Fotos und eine enorme Datenbank, welche Informationen über den C-14-Gehalt, DNS-Muster, Zusammensetzung der Tinte und Lederherstellung

enthalten, auch Informationen zur Verfügung stellen würden, die ausschlaggebend für die Identifizierung einzelner Fragmente und für die Analyse des Ursprungs der Qumran-Texte wären.

In den letzten Jahren hat die IAA (*Israel Antiquities Authority*) ihre Bemühungen zur Konservierung der Fragmente intensiviert. Nicht weniger als vier Konservatoren arbeiten täglich an dieser mühsamen Aufgabe aus Liebe zur Sache und erhalten so Fragmente, die sich andernfalls zersetzt hätten.

All diese neuen Daten, Publikationen, Techniken und Einsichten ermöglichen es uns, beim Studium der Schriftrollen Fortschritte zu machen.